**Männedorf** Podiumsdiskussion über Familien- und Wirtschaftspolitik in der Schweiz

# «Es ist jetzt an der Zeit umzudenken»

**Nationalratskandidierende der CVP und der FDP diskutierten im «Wildenmann».**

Andrea Burgstaller

Am 21. Oktober wählt die Schweiz ein neues Parlament. Um die richtige Entscheidung am Wahltag zu treffen und die politischen Statements zu kennen, haben sich am Dienstagabend vier Nationalratskandidierende aus dem Kanton Zürich im Männedörfler Restaurant Wildenmann getroffen, um gemeinsam über Familien- und Wirtschaftspolitik zu diskutieren. Mit dabei waren die CVP-Kantonsräte Josef Wiederkehr (Dietikon) und Barbara Schmid-Federer (Männedorf) sowie der FDP-Kantonsrat Beat Walti (Zollikon) und der FDP-Nationalrat Markus Hutter (Winterthur). Moderiert wurde der Abend von Luzi Bernet, dem stellvertretenden Chefredaktor der «NZZ am Sonntag» und Ex-«ZSZ»-Chefredaktor.

Ziel der Veranstaltung war es, die Kandidaten den Zuhörern vorzustellen und gleichzeitig einen Überblick zu geben, welche Positionen diese zu familiären und wirtschaftlichen Themenbereichen vertreten. Bernet leitete die Podiumsdiskussion mit einer provokanten Frage ein: Gehören Frauen an den Herd? Diesbezüglich waren sich alle Podiumsteilnehmer einig, Wiederkehr fasste zusammen: «Jede Familie und jede Frau sollte selbst bestimmen können, wie sie Beruf und Kinder unter einen Hut bekommen. Wichtig ist nur, dass der Staat alle Möglichkeiten unterstützt.»

## Gutscheine auch für Hausfrauen?

Die Frage um die Betreuungsgutscheine wurde heiss debattiert. Die Männedörflerin Schmid-Federer unterstützte die Idee, «solange auch genügend Plätze für Kinderkrippen gegeben sind». Wiederkehr sah das Ganze jedoch etwas kritischer: «Wer bestimmt, welche Familien die Gutscheine bekommen und welche nicht?» Weiters wurde angesprochen, dass trotz des Gutschein-Modells die Hausfrauen, die ihre Kinder selbst betreuen, nicht benachteiligt werden. «Jede Hausfrau leistet einen wertvollen Beitrag an die Familie», so Wiederkehr. Und Beat Walti betonte: «Die Tarifverbilligungen sollten vor allem für diejenigen gelten, die sich sonst keine Betreuung leisten könnten. Ich setze mich für einen vernünftigen Lösungsvorschlag ein, damit keine Bevölkerungsgruppe vernachlässigt wird.» Schmid-Federer sah darüber hinaus noch ein ganz anderes Problem und berichtete aus persönlicher Erfahrung: «Das Bild der berufstätigen Mutter ist vielerorts noch negativ behaftet. Ist es in Zürich selbstverständlich, sein Kind in eine Krippe zu geben, hat man in ländlicheren Gegenden als Frau bereits einen schlechten Ruf. Es ist an der Zeit, umzudenken.»

*Von rechts: FDP-Nationalrat Markus Hutter, FDP-Kantonsrat Beat Walti, Moderator Luzi Bernet, CVP-Kandidatin Barbara Schmid-Federer und CVP-Kantonsrat Josef Wiederkehr.* (Andrea Burgstaller)

## Ausländer im Arbeitsmarkt

Luzi Bernet sprach als nächsten Punkt die Steuerpolitik an und kam darauf zu sprechen, dass Doppelverdiener oft steuerrechtlich benachteiligt seien. Hutter meinte: «Das ist ein grundsätzliches Problem, das es zu lösen gilt.» Wiederkehr stimmte dem zu: «Dass Doppelverdiener steuerrechtlich bestraft werden, gehört dringend abgeschafft. Die Kinderkosten müssen auf jeden Fall abziehbar sein.»

Da die Zeit bereits drängte, wurden die wirtschaftlichen Punkte von jedem Kandidierenden kurz zusammengefasst. FDP-Kantonsrat Walti sprach sich für einen offenen Markt aus: «Ausländer bereichern den Schweizer Arbeitsmarkt und helfen uns dabei, die Wirtschaft kontinuierlich aufzubauen.» Schmid-Federer sprach von der Zukunft: «Ich glaube, dass sich in den nächsten Jahren Telearbeit, also Arbeit von zu Hause aus, vermehrt durchsetzen wird.»